

Protokoll vom 27.08.2007

Anwesend:

Franz-Josef Außem (Eifelhöhen-Klinik AG)
Ingo Esser (Waldhaus, Waldpädagogisches Zentrum Eifel)
Gerda Hartmann (Hotel zum Urftal)
Beate Job-Hoben (Bundesamt für Naturschutz, BfN)
PD Dr. med. Thomas Kistemann M.A. (Institut für Hygiene und Öffentliche Gesundheit/Public Health, IHÖG/PH)
Nathalie Klaus (IHÖG/PH, Praktikantin)
Susanne Annemone Köhler (IHÖG/PH, Praktikantin)
Elke Kruse (Kneipp-Verein Schleidener Tal-Mechernich e.V.)
Silvia Schäffer M.A. (IHÖG/PH)
Andreas Sobotta (Naturpark Hohes Venn-Eifel)
Jochen Tautges (Monschau Tourismus GmbH)
Andreas Wisniewski (Touristinformation Oberes Kylltal)

Entschuldigt:

Heidrun Düssel-Siebert (Biologische Station im Kreis Düren)
Erich Schmidt (Kreis Düren Wasser-Info-Zentrum)
Isabell Schöne (Nationale Koordinationsstelle Tourismus für Alle e.V.)
Jan Lembach (Naturpark Hohes Venn-Eifel)

Begrüßung und Einleitung:

- Herr Kistemann begrüßt die Teilnehmer
- Vorstellungsrunde
- Vorstellung der Tagesordnungspunkte

Vortrag von Frau Schäffer:

„Aktuelles aus dem Forschungsprojekt“

- 1. Akteursforum:
 - o Plattform für die regionalen Vertreter
 - o Alleinstellungsmerkmale der Region wurden erarbeitet
 - o Themenfelder die sich herauskristallisiert haben:
 - Healing Garden
 - Barrierefreiheit
 - Ernährung
 - Natursport
 - Wasser

- Daraus entwickelten sich folgende Arbeitsgruppen (AGs):
 - o Wasser & Gesundheit
 - o Barrierefreies Natur- und Landschaftserlebnis – Umweltgerechte Mobilität
 - o Gesundheitsstationen / Health Stations / Natursport
 - o Umweltbildung / Gesundheitsvorsorge
 - o Naturbezüge ganzheitlicher Medizin
- Vorstellung der vorläufigen Ergebnisse aus den Experteninterviews:
 - o Große Aufgeschlossenheit gegenüber dem Projekt
 - o Zahlreiche bereits bestehende Kooperationen (Koop.):
 - Vielfältige Koop. zum Gesundheitssektor
 - Wenige Koop./Kontakte zum konkreten Naturschutz
 - Koop. von Gesundheit und Naturschutz vorhanden → „Natur aktiv“ (seit 1992), „Landschaftspfad“
 - o Zielgruppe variiert je nach Organisation, besonders attraktiv ist die Generation 60+
 - o Gute Akzeptanz der Organisation und der Produkte
 - o Verständnis von Naturschutz → Artenschutz, Biotopschutz (enger gefasst), Naturerlebnis (weiter gefasst) (=> Aufgabe des Plenums ist es hier einen gemeinsamen Anknüpfungspunkt zu finden)
 - o Verständnis von Gesundheit → „gut fühlen“
 - o Es bestand großes Interesse an der Intensivierung der Verbindung, zahlreiche Ideen wurden angebracht
 - o Bei Heilbädern besteht ein Mangel an Anknüpfungspunkten
 - o Im Ernährungssektor entstand die Idee von „Dorfläden“ die von Behinderten betrieben werden könnten
- Vorstellung von Best Practice Beispielen (→ Beispielen guter Praxis / bewährter Praxis), als Ideen und Gedankenanstöße
 - o Bereich Wasser & Gesundheit:
 - „Haus des Wassers“ in Österreich → Wasser als Medium, Programme für Schulklassen, Arbeit mit Wasser etc.
 - Anknüpfungspunkt: Wasserzentrum in Heimbach (evtl. Kneipp, Informationen etc.)
 - o Bereich Barrierefreies Natur- & Landschaftserlebnis:
 - Elektrofahrzeuge zum vermieten (leise, billig, individuell, umweltfreundlich, www.cityvel.de)
 - Rollfietsen („Radspass ohne Hindernis“, www.benediktushof.de/rollfiets/index.htm)
 - o Bereich Health Stations / Gesundheitsstationen / Natursport
 - Yoga Walking, Breath Walking
 - Ruhepunkte
 - Thematische Führungen / Anleitungen

2. regionales Akteursforum – Eifelhöhen-Klinik (Konferenzsaal), Hohes Venn-Eifel

- Naturpark Fläming: „Verführungen“ (www.flaeming.net)
→ Naturpark)
- Bereich Umweltbildung / Gesundheitsvorsorge
 - Praktischer Naturschutz & Spass
(www.schuleundgesundheit.hessen.schulen.de)
- Bereich ganzheitliche Medizin
 - Kneipp
 - Angebote für die Hausapotheke
 - Heilkräuter, Tees, Auflagen
- Vorstellung der möglichen Fördermöglichkeiten (Liste wird den Teilnehmern als pdf-Datei zugesandt)
- Homepage (www.naturparks-und-gesundheit.de):
 - Liegt als Testversion vor
 - Ansprechpartner aus den Ministerien u. regionale Akteure werden vermerkt
 - Presseartikel (auch überregional)
- Vorstellung des weiteren Vorgehens:
 - Vernetzung der Akteure
 - AGs festigen
 - Konzepte entwickeln und umsetzen
 - Promotion und Kommunikation der Projekte

Herrn Kistemann:

- Merkt an, dass sich die AGs noch in der „Findungsphase“ befinden.
- Richtet das Wort an die Runde: Bestehen noch Fragen im Plenum?

Herr Sobotta:

- Möchte ein Beispiel anbringen wie ein barrierefreier Naturpark mit Rollfietsen aussehen könnte
- → daraus könnte sich ein Kooperationsprojekt, mit intensiver Zusammenarbeit zur Vermarktung des Produktes, ergeben:
 - Organisation der Rollfietsen
 - Qualitätsmanagement der Wege
 - Kooperation mit Gastronomie

Herr Kistemann:

- In Sachen Barrierefreiheit besteht eine große Übereinstimmung
- Dieses Thema ist auf einem guten Weg und soll weiter ausgearbeitet werden
- Bevor die Diskussion allerdings zu sehr ins Detail geht → stellt sich die Frage nach dem übergeordneten Ziel
- Da es sich um eine heterogene Gruppe handelt, die alle Facetten des Themas repräsentiert, ist es wichtig auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen

- Die Projektleitung sieht sich mit den Aufgaben betraut die Vorgänge zu prüfen und zu verifizieren → funktioniert das Vorgängerprojekt auf regionaler Ebene?
- Richtet das Wort an Herrn Tautges: was denken Sie?

Herr Tautges:

- Natur- und Naturschutz sind in der Eifel das Herausstellungsmerkmal
- Tourismus hat hier erst später angesetzt, deshalb ist eine Vermarktung über die Natur sinnvoll

Herr Kistemann:

- Der Aspekt der Inwertsetzung der Region spielt eine entscheidende Rolle (= Motor der Aktivitäten), dies ist der Projektleitung bewusst
- Dies soll auch berücksichtigt werden, nur nicht als primäres Ziel

Herr Außem:

- Alleinstellungsmerkmale sind wichtig, aber nur solche die auch Vorbildcharakter für andere Regionen haben
- Man ist als Modellprojekt zum „kreativen Fortschritt“ gezwungen
- Dies ist auch Ziel der Klinik (→ „Eifel Reha Plus“, Patienten/Stammgäste sollen wiederkommen; erhalten keine Rehaleistungen)
- Man muss nicht alles neu erfinden → Besinnung auf regionale Marken
- Naturschutz ist neben Gesundheitsförderung ein wichtiger Aspekt

Herr Kistemann:

- Bei Herrn Außem ist das primäre Argument die Gesundheit, welche sich in Richtung Natur entwickelt – bei Herrn Tautges ist dies umgekehrt, die hochwertige Natur ist vorhanden, an diese lässt sich mit dem Thema Gesundheit anknüpfen
- Man hat unterschiedliche „Sockel“ aber gemeinsame Schnittmengen sind vorhanden, dies ist die nötige „Spannung“ die man für dieses Projekt benötigt
- Die Projektleitung sieht sich als „Schirm“ des Projektes, dem die unterschiedlichen Perspektiven bekannt sind; „wir wollen herausfinden: Was passiert in der Schnittmenge? Was passiert in der Region?“
- Für die Akteure ist dies eine große Chance, da sie durch den Input einen Vorsprung gegenüber anderen Naturparks erlangen

Herr Außem:

- gibt Herrn Kistemann recht, es ist eine dauerhafte Aufgabe an der man dran bleiben muss

Frau Hartmann:

- Wir als Akteure sind die Leistungsträger, deshalb sei sie auch dem Netzwerk „Nationalpark Gastgeber“ (Dachverband → Monschau Tourismus GmbH) beigetreten
- Als Inhaberin eines Seniorenhotels musste sie feststellen, dass viele Projekte für den „Standardgast“ nicht nutzbar sind; z.B. Flyer mit Landkartenausügen sind für ungeübte Touristen unübersichtlich und verwirrend, „Eifel Blicke“ ist ein sehr gutes/schönes Projekt, leider aber für Touristen schwer aufzufinden
- Beim Thema Barrierefreiheit ist der Ansatz viel versprechend
- Es gibt viele gute Projekte die gleichzeitig laufen, leider ist die Verletzung der Akteure nicht gewährleistet
- Das Marketing muss besser werden, mit dem Blick auf den Gast, sonst hat dieser kein volles Naturerlebnis (oft fehlen wichtige Infos wie Streckenlängen, Busanbindungen, Höhenunterschied etc.)
- Wir haben einen vielfältigen Naturraum mit Nähe zu den Ballungszentren, dies muss herausgestellt werden

Herr Wisniewski:

- Stimmt teilweise zu, es besteht keine Nähe zum Gast, wir müssen herausfinden: Wer ist unser Gast und was will er in Sachen Gesundheit und Naturschutz?
- Besucherkonzepte sind nicht ausgereift
- Ziel ist es sich von der produktorientierten Vermarktung hin zur zielgruppengerechter Vermarktung zu orientieren

Frau Hartmann:

- Thema Zielgruppe: die neue Touristikerin von Schleiden-Gemünd führt gerade mit der FH Bad Honnef eine Studie durch → Ziel: Feststellung der Zielgruppe des Tourismusgebietes (1200 Leute werden befragt)
- Naturfreunde in unserer Region sind auf der Suche nach preiswerten Angeboten

Herr Tautges:

- Nicht immer sind die preiswerten Angebote gefragt, wir haben auch Gäste die auf der Suche nach sehr teuren Hotels sind (gut situierte Senioren)

Frau Hartmann:

- In unserer Region überwiegt das Preisbewusstsein („Discountgedanke“)

Herr Kistemann:

- Die Frage der Zielgruppe ist wichtig
- Das Thema Barrierefreiheit wird zu eindimensional vermarktet, Barrierefreiheit heißt nicht nur „(Rollstuhl)räder-tauglichkeit“, sondern man muss beachten, dass die Adressaten auch seh- oder lernbehindert sein können
- Barrierefreiheit ist mehr als nur „keine Stufen“, von diesem Gedanken müssen wir wegkommen

Frau Hartmann:

- Fügt hinzu, dass auch bei den „Nationalpark Gastgebern“ die Zielfindung schwierig ist, da viele heterogene Gastgeber vorhanden
- Man sollte als Gastgeber die Medien nutzen um seine Gäste vorab besser zu informieren

Frage von Herr Kistemann:

- Kann man bei „Nationalpark Gastgebern“ (NG) die Gesundheit noch mit anbringen?

Frau Hartmann:

- der Slogan der NG ist: „Balance suchen – Natur buchen“
- es gibt 50-60 Gastgeber, das Dach ist vorhanden, nur die Ausrichtung ist noch unklar
- das Alleinstellungsmerkmal ist die nahe gelegene Nationalparkfläche und das Kulturgut
- Die Frage ist: Wie schafft man es die bereits bestehenden Leuchtturmprojekte zu vernetzen? Problem: Jeder arbeitet für sich

Herr Kistemann:

- Aus unserem Projekt geht das Angebot hervor, dass man das Thema Gesundheit als Vernetzungsfaktor verwendet

Herr Außen:

- Noch verhält sich jeder egoistisch, wirtschaftet alleine und hat Angst Marktanteile an die anderen Beteiligten abzugeben
- Dies ist teilweise verständlich, trotzdem muss man offener werden

Frau Hartmann:

- Wenn alle offener wären, hätten wir so viele Touristen → wäre ausreichend für die ganze Region

Herr Kistemann:

- Besinnung auf die Kerndiskussion

2. regionales Akteursforum – Eifelhöhen-Klinik (Konferenzsaal), Hohes Venn-Eifel

- Problem: Wir haben kleine, aktive Gruppen auf der einen Seite, aber viele Themen auf der anderen Seite
- Schlägt vor, die 5-6 Themen zu 2-3 Themen zusammen zu fassen

- Vorschlag erntet allgemeine Zustimmung -
Es ergeben sich folgende Zusammenstellungen:

Wasser – Gesundheit - Health Stations:

- Gerda Hartmann (Gruppenleitung)
- Elke Kruse
- Jochen Tautges
- Andreas Wisniewski
- Erich Schmidt
- Hans-Josef Dederichs

Barrierefreiheit + Umweltbildung:

- Franz-Josef Außem
- Ingo Esser
- Andreas Sobotta (Gruppenleitung)
- Jan Lembach (Gruppenleitung)
- Isabell Schöne

(ganzheitliche Medizin als „Dachthema“)

Herr Sobotta:

- Wünscht sich Beratung von Frau Hartmann, da sie über viel Erfahrung verfügt

Frau Hartmann:

- Dies lässt sich bewerkstelligen
- Sie hat täglich mit Gästen zu tun die mit den tollen Produkten überfordert sind
- Der Gast nimmt die Destination als Ganzes wahr und hat kein Verständnis für die Koordinationsprobleme der einzelnen Anbieter
- Touristenfreundlichkeit muss zunehmen
- Baumaßnahmen sind nicht notwendig → Naturräume sind vorhanden
- Viele Prospekte verderben das Naturerlebnis
- „Die größten Barrieren sind in unserem Kopf.“

Herr Wisniewski:

- merkt an, die Prävention nicht außer Acht zu lassen und sich auch nicht nur auf die Zielgruppe 50+ zu konzentrieren

Herr Kistemann:

- Das Vorgängerprojekt hatte „Gesundheitsförderung“ sogar im Titel
- Gesundheitsförderung ist wichtig und gehört auch fest dazu

Herr Esser:

- Neben der Zielgruppendifkussion ist es auch wichtig darüber zu sprechen wie man den Gast vorab über die Angebote informieren kann

Herr Kistemann:

- Stimmt zu, diese Herausforderung lässt sich allerdings in diesem Rahmen nicht bearbeiten
- Das Problem sollte man aber im Hinterkopf behalten

Herr Wisniewski:

- In anderen Vorgängerprojekten in dieser Region wurde das Thema Gesundheit vernachlässigt
- Gesundheit muss neu strukturiert werden, muss in das Dachmarkenkonzept aufgenommen werden, sonst wird es immer wieder vernachlässigt

Frau Hartmann:

- Das Thema „Gesundheit aus der Natur“ muss neu definiert werden, alle anderen Themen zu Gesundheit sind ja schon besetzt
- Kleinere Betriebe, die sich gerade in einer schwierigen wirtschaftlichen Situation befinden, benötigen Unterstützung

Herr Kistemann:

- Die klassischen Themen wie Kurort usw. sind in dieser Region nicht verankert
- → Daher muss es das Thema Gesundheit sein, welches mit dem Thema Natur verknüpft wird

Frau Hartmann:

- Prinzipiell lassen sich alle Projekte vermarkten, wenn ein Konzept und die entsprechenden Leistungsträger vorhanden sind

Herr Tautges:

- momentan möchte jeder Anbieter auf den „50+-Zug“ aufspringen
- „Hotel am Urfttal“ ist da eine Ausnahme, Spezialisierung liegt hier klar bei den Senioren

Frau Hartmann:

- Man braucht Mut zum Nischenmarketing sonst hat man keine Chance auf dem Markt zu bestehen

Frage von Herrn Kistemann:

- Wer würde sich zur Verfügung stellen, die Federführung in der AG Wasser – Gesundheit – Health Stations zu übernehmen?

Frau Hartmann:

- erklärt sich dazu bereit

Herr Kistemann:

- das nächste Treffen wäre in 2-3 Monaten
- durch den Diplomanden Herrn Schnorrenberg könnte Input für das Thema Barrierefreiheit geliefert werden
- Das Thema Wasser ist in unserem Institut für Hygiene und Öffentliche Gesundheit tief verankert (ist auch WHO Collaborating Center) → somit besteht auch hier die Möglichkeit von zusätzlichem Input
- Es ist notwendig, dass die AGs anlaufen, damit beim nächsten Treffen die Ergebnisse präsentiert werden können

Herr Wisniewski:

- Was ist der Arbeitsauftrag für die Gruppe? Was erwarten Sie?
- Naturparke und Projektträger müssen Hand in Hand gehen

Herr Kistemann:

- Wie weit sich die Themen entwickeln, hängt von den Akteuren ab. Einen konkreten Arbeitsauftrag geben wir Ihnen nicht. Die Akteursforen sind die Plattform für den gemeinsamen Austausch
- Gibt es hierzu Vorschläge?

Herr Sobotta:

- Kann sich mehrere Ansätze vorstellen
- Ist für alle Ideen offen, derjenige der Ideen einbringt, sollte diese dann, nach gemeinsamer Diskussion und Feedback, auch umsetzen.

Herrn Kistemann:

- Ideen sollten nicht als „Einzelideen“ gesehen werden, sondern miteinander verknüpft werden
- Eine gemeinsame Diskussion in den AGs ist wichtig,
- hat man ein übergeordnetes Gesamtkonzept, so steigt die Chance der Wahrnehmung von außen.
- Innerhalb des nächsten Jahres sollte sich ein Gesamtkonzept entwickeln
- Mehr Akteure sollen gewonnen werden, die die AGs unterstützen

- Anträge für div. Fördermittel können erstellt bzw. eingereicht werden (dies wäre Idealfall)
- Öffentlichkeitswirksamkeit sollte erreicht und das Projekt sollte kommuniziert werden
- Die Konkretisierungsphase liegt wahrscheinlich jenseits des Projektzeitraums

Herr Sobotta:

- Für die „AG Barrierefreiheit“ würde ein gemeinsames Treffen bis zum nächsten Forum, zum Erstellen einer Skizze, ausreichen; der Rest läuft über Email-Kontakt

Herr Kistemann:

- Ist dieser Vorschlag auch für die andere AG machbar?
- In unserem Institut soll eine Datenbank erstellt werden, welche Background-Informationen (Topographische Daten, Bevölkerung, Akteure, Themen etc.) über die jeweiligen Parks enthält. Soll auch auf der Homepage erscheinen. (In der Datenbank erwünschte Daten können gerne zugesendet werden)
- Beim nächsten Forum soll ein Zwischenbericht aus den AGs erfolgen
- Nächstes Forum: 05.11.2007, 15.00 Uhr, Eifelhöhen-Klinik
- Nicht anwesende Akteure sollen informiert werden, damit sie einer AG beitreten können.
- Danksagung für die Teilnahme